

Auftrieb für den Uni-Standort Lübeck?

KIEL/LÜBECK - Im Kampf um den Universitätsstandort bekommt Lübeck jetzt Unterstützung. Auch die Liberalen plädieren für eine Stiftungsuni, der das lübische Uniklinikum zugeordnet wird. Dazu müsste jedoch die Fusion mit der Kieler Klinik zum Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) aufgehoben werden. „Wenn wir diesen Weg nicht beschreiten, wird der Uni-Standort Lübeck nicht zu halten sein“, warnt Oppositionsführer Wolfgang Kubicki (FDP). Wegen der knappen Finanzmittel werde man sich langfristig entscheiden müssen, wo die medizinische Ausbildung in Schleswig-Holstein gebündelt werden solle.

FDP-Bildungsexperte Ekkehard Klug hatte bereits zuvor die Pläne der Landesregierung kritisiert. Neben dem UKSH-Vorstand soll es künftig einen Universitätsrat und den Medizin-Ausschuss geben, die die Vergabe der Gelder für beide Hochschulen besser koordinieren. „Dadurch entsteht eine dreifach verworrene Leitungsstruktur“, kritisierte er. Beim Stiftungsmodell, das die Beteiligung Dritter vorsieht, würden Uni und Klinik unter einem Dach gebündelt. Der Kaufpreis für die Klinik-Immobilie würde in eine Stiftung einfließen. Sie würde Trägerin von Uni und Klinikum, später auch Eigentümerin.

Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) sagte, er freue sich über jeden, der die Lübecker Idee unterstütze. Prof. Peter Dominiak, Rektor der Lübecker Uni, ist ebenfalls ein Anhänger des Stiftungsmodells. „Ich würde es machen. Doch es wird uns verwehrt“, sagt er. Die Chancen für eine Defusion beider Unikliniken stünden schlecht. jup